



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

258 (21.9.1897) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71761)



# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
„General-Anzeiger“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2736.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Vergütung 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Zusätze:  
Die Colonien-Zeile 20 Bfg.  
Die Weltkamen-Zeile 40 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 6 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 258.

Dienstag, 21. September 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Landtagswähler!

Die Urwähler-Listen liegen vom 20. bis einschließlich 27. September, und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 8–1 Uhr und Nachmittags von 4–8 Uhr und Sonntag den 26. September Vormittags von 9–12 Uhr auf dem Rathhause 1. Stock, Zimmer Nr. 7 — Bureau des Statistischen Amtes — zur Einsicht offen. Jeder Urwähler hat die Pflicht, sich zu überzeugen, ob sein Name auch in den Listen steht. Wer nicht verzeichnet ist, lasse schleunigst seinen Namen nachtragen. Nur der in den Listen Vermerkte kann wählen.

#### Erstes Blatt.

#### Die wiedergewonnene Erkenntnis des Ultramontanismus.

Die bevorstehende Erneuerung der Hälfte der badischen zweiten Kammer gibt den „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ Anlaß zu einer Betrachtung, deren politische Gerechtigkeit nach den mannigfachen publizistischen und gelegentlich auch parlamentarischen Verurteilungen der jüngsten Vergangenheit doppelte Genugthuung gewährt. Das offizielle Organ der nationalliberalen Partei hebt die Bedeutung Badens als Bollwerk wider den Ultramontanismus hervor, um dann fortzufahren:

„Aber Baden ist auch ein sicheres Bollwerk der freiheitlichen Staatsauffassung bis auf den heutigen Tag geblieben. Aus der Geschichte der neuesten Zeit hebt sich, man möchte sagen, plastisch hervor, wie das Land als erstes aus dem Banne rückständiger Ideen befreit wurde, während in Preußen noch die feudale Gesellschaft, im Süden überall die Vormundschaft der Kirche sich zu behaupten wußte — trotz aller geschriebenen Verfassungen. Ebenso wirkungsvoll prägt sich weiter ein, wie von jenem Tage der Befreiung, das will sagen, von den Anfängen der Regierung des Großherzogs Friedrich an, die Entwicklung der inneren Verhältnisse stetig und in gerader Linie nach vorwärts sich vollzieht. Das Mitbestimmungsrecht des Staatsbürgers war schon gegebenes Recht, es wurde nun lebendige Wahrheit. Das Selbstverwaltungsrecht in der engeren Gemeinschaft, im Kreis, Stadt und Dorfgemeinde, wurde hinzugefügt. Gleichzeitig wurden alle Anstalten getroffen, daß die heranwachsenden Geschlechter zu einem fernigen Volksbewußtsein, zur freien Entwicklung ihrer geistigen Anlagen und zum nützlichen Gebrauch ihrer erwerbswirtschaftlichen Fähigkeiten erzogen würden. Diefem Zwecke zu dienen, öffneten sich die Simultan- und die Berufsschulen, die Fortbildungsschulen und die Gewerkschulen; und die Hochschulen des Landes wurden weithin sichtbare Wahrzeichen der Geistes- und Gewissensfreiheit im Lande.“

Die Resultate liegen vor Augen. Dem frischen Volksschmeck merkt man auf Schritt und Tritt seine trefflichen Unterrichtsanstalten, nicht minder auch die tüchtige politische Schule an, durch die es Jahrzehnte lang gegangen ist. Ein freimüthiges Wort, ein sicheres Urtheil, eine ausgleichende, weitumfassende Erwägung auf dem festen Boden der Wirklichkeit; das ist die überall bemerkbare Frucht einer gleichmäßig fortschreitenden Volksbildung. Schließlich hat auch jedes Volk das Bewusstsein, daß es verdient. Die Regierungsgeschehen aus dem älteren Preußen, die in den Zeiten der Monarchie verkehrt werden, sollten vorher nach Baden in die Lehre kommen.

Will man verstehen, wie das alles seinen, werden und sich entfalten konnte, so muß man betrachten, wie die ganze Zeit hindurch der einfache, überall aber scharf geprägte Gegensatz das Land beherrschte: die Staat, die Ultramontanen. Es gereicht dem badischen Staate zum unangenehmen Verdienst, daß er es in diesen vier Jahrzehnten jederzeit als einen widerwärtigen Gedanken ablehnte, mit dem Ultramontanen als System sich vertragen zu sollen. So wenig der moderne Staat in sich den Drang hat oder aus äußeren Gründen nöthig hätte, mit der Kirche sich auseinanderzusetzen, so wenig braucht er den freitbaren, herrschaftlichen, deshalb unbedingten Geist einer Gruppe von Ultramontanen als die Kirche gelten zu lassen, auch dann nicht, wenn diese Gruppe die völlige Herrschaft in der Kirche gewonnen haben sollte. Ein Staat, der seine Nobilität über die Kirche werthschätzt, der sich den Widerstreit, den Schwächen gegenüber verpflichtet fühlt, kann dem Ultramontanen auch nicht den kleinsten Finger bieten. Was die freitbedürftige Schaar unter den Ultramontanen von vornherein wissen, wie sie mit dem Staatsregiment dran ist! Ein gleichmäßig festes Regiment muß zuletzt doch im Stande sein, ihren Widerstand zu brechen. „Es gibt für den Staat nur ein, aber ein untrügliches Mittel zum Siege: fest und unbeweglich zu beharren bei seinem Recht. Besonnen vorwärts, aber nie, nie auch nur einen halben Schritt zurück.“ (Jolly.) Nach diesen Grundsätzen wurde Baden in den kritischen sechziger und siebziger Jahren unter Kamen, Klotz und Jolly regiert, und so viel Zeit und Mühe es manchmal kostete, den Ansturm des Ultramontanen abzuwehren, die Geschichte läßt doch erkennen, daß der innere Ausbau des Landes nicht zu stochern brauchte. Die Güter der Bildung und Erziehung, wie die staatlichen Erziehungsinstitutionen mehrten sich und wurden unter schützender Hand geborgen.

Wie der freitbare, so wußte aber auch der freitfertige Klerus und mit ihm die zu zwei Dritteln katholische Bevölkerung des Landes, daß eine feste Hand das Staatsruder führe und daß es vergebliche Mühe des Ultramontanen wäre, einen Staat im Staate gründen zu wollen. Das hatte seine guten Folgen. Auch in den Stunden des heftigsten Kampfes stand die große Mehrheit der Katholiken erklärtermaßen auf der Seite des Staates und nur zum Theile nahmen die übrigen offen die Partei des freitbaren Klerus. So sehr hatte im Verlaufe des Streites das Vertrauen zu der Festigkeit des Regiments, wie die Überzeugung von der Gerechtigkeit des staatlichen Verlangens sich befestigt, daß ein katholischer Priester selbst es von der Landtagstribüne aus offenbaren konnte: „Ich komme in unruhigen Tagen zu keinem anderen Schlusse als zu dem, daß nicht diejenigen die wahren Freunde der Kirche sind, die zum fortgesetzten Widerstand, sondern die zum Nachgeben und zur Versöhnung rathen.“

Darüber sind nun Jahrzehnte hingegangen. Der nachher in Berlin unternommene Versuch einer Versöhnungspolitik hat, über die schwarz-weißen Grenzspalte hinweg, auch die Baden hin leichtes Wellen geschlagen, jedoch mit einem beachtenswerthen Unterschiede. Wenn immer die Nachfolger Jollys versuchten, mit Rom und der

Freiburger Curie zu einem Einvernehmen zu gelangen, so geschah es nicht etwa, um die Ultramontane Opposition des Landtags dem Ministerium durch diplomatische Künste näher zu bringen oder gar, um wichtige gesetzgeberische Fragen mit ihr zu erledigen, sondern ausschließlich, um der kirchlichen Verwilderung in den verworrenen Gemeinden ein Ziel zu setzen. Den parlamentarischen und im Lande als Partei organisierten Ultramontanen hat das Regierungssystem in Baden jederzeit als einen unversöhnlichen Widerstandler betrachtet und behandelt. Alle inneren Einrichtungen des Landes, alle Fortschritte in cultureller und rechtlicher Hinsicht sind gegen seinen Widerspruch durch das Einvernehmen der Regierung und der nationalliberalen Partei beschlossen und vollbracht worden. Man hat den inneren Feind verdienstlos seine Ohnmacht jedesmal von vornherein empfinden lassen.

Gewiß, der Gegensatz ist scharf geblieben wie am ersten Tage. Aber wer sagt denn, daß dies ein Unglück wäre? Das Land selbst verpönt nichts dergleichen. Seine öffentlichen Einrichtungen bewahren sich; seine bürgerlichen Kreise wissen sich, wo sie auf den alten Feind stoßen, eines festen Rückhalts am Staatsregiment versichert; Glauben, Religion, Glaube und Dogma haben ihren freien Weg, wie andererseits der Staat mit Eifer wacht, daß auch die Volksschule ihre freien, d. h. von confessioneller Zwietracht und kirchlich-politischer Streitlichkeit unberührten Wege habe; die Landesverwaltung ist unbehindert, sich der Pflege der erwerbswirtschaftlichen Interessen des Volkes, namentlich der bedrängten Landwirtschaft zu widmen, — genug, das „Wohlstand“ kann sich nicht nur spöttisch so nennen lassen, sondern sich mit Stolz jedem anderen deutschen Staate zum Vergleich an die Seite stellen. Dabei wird sich überall ergeben, daß es weitläufig besser war, einen unüberbrückbaren Gegensatz gar nicht verwirklichen zu wollen, sondern entschlossen und offenen Sinnes das gesammte politische Leben und Leben darauf einzurichten. Baden hat den Beweis erbracht, nicht etwa nur, daß es „auch so“ geht, sondern daß beständige Verhältnisse und sichere Fortschritte nur so erzielt, vor Allem, daß nur so die freitfertigen Katholiken — Gesinnung wie Laien — davon behütet werden, sich dem Staate entfremden und als Werkzeug des Ultramontanen mißbrauchen zu lassen.

Wohin die anderen Systeme führen, lehrt ein flüchtiger Überblick. Im Reich und in Preußen hat es nicht an Umwandlung der Ultramontanen gefehlt; sie sind hoffähig geworden, haben in mancherlei Weise sich das Zeugniß der guten patriotischen Gesinnung ausstellen lassen; dafür haben sie sich der Regierung zeitweilig — wenn diese ihren Schwächezustand eingestanden hatte — zur Verfügung gestellt. Auf der Rekrutseite aber findet man, daß ihre Herrschaft über die katholische Bevölkerung eine nahezu allgemeine geworden ist; wenigstens ist es umgekehrt wie in Baden: nur ein Theil der Minderheit hält es offen und freimüthig mit dem Staate, wenn dieser einmal gegen das Centrum die Waffen führen mag. Dessen sich wohl bewußt, ist die Ultramontane Partei zusehends übermächtiger geworden, hat auch für ihre parlamentarische Stellung immer mehr Terrain gewonnen. „Centrum ist Trumpf“, hieß es schon 1892 in Mainz. „Die Entscheidungsschlacht auf märkischen Sande ist schon geschlagen!“ triumphiert 1897 Herr Bieder in einer Gedächtnissprache an Windthorst.

Auf dieser Linie — und sie bedeutet den Mittelpunkt der Aufregungsbewegung — ist der Ultramontanismus von Erfolg zu Erfolg geschritten. Ähnlich ging es in der Pfalz zu. In Württemberg hat sich eine Centrumpartei als Landtagspartei erst vor drei Jahren aufgethan, jetzt zu derselben Zeit, als das Regierungssystem sich auf Verträgen mit den Demokraten einrichtete, begann. Die Landtagswahlen vom 1. Februar 1895 bedeuteten einen vollen Erfolg für das Centrum. So mächtig auch der Wind die Segel der Demokratie blähen durfte: dennoch kamen die Herren Bager und Genossen nicht als selbstständige Mehrheit aus den Wahlen heim, wohl aber präsentirte sich eine mächtige Centrumpartei und begehrte mit Zug und Recht ihren Antheil an den Würden und der — Macht einer parlamentarischen Mehrheit, deren einen Bestandtheil sie nun bildet.

In Bayern freilich steht sich das Centrum um seine Deute betrogen. Aber nicht die Staatsidee ist es, die dort ein verlorenes Terrain zurückerobernde, sondern ein dem Reich und dem Bürgerfreiden geradezu gefährlicher Wuth ist dort schon drauf und dran, das Centrum abzulösen, richtiger gesagt, es vom radikalen Flügel her aufzurollen. Auch dort sprachen manche Anzeichen dafür, daß das Centrum, nachdem es bei den Landtagswahlen von 1893 sein parlamentarisches Übergewicht wieder hergestellt hatte, durch kleine Geschenke bei freundschaftlicher Laune erhalten werden sollte. Die feste Tonart von ehemals hatte zwar gelautet: „Schießen Sie her, so schießt ich hin!“ Aber schon v. Luz selbst hatte in den letzten Jahren seiner Zügelhaltung das Herschießen meist nicht mehr gehört, sondern es mit der Methode probirt, den Ärgsten Schreien einzutragliche Pfarren, Rectoratsstellen oder dergleichen zu Theil werden zu lassen. Die Nachfolger des verstorbenen v. Luz sind dabei geblieben, und wenn sie nichts weiter erreicht haben, so ist doch noch jede Staatsberatung um alle Klippen herumgekommen. Aber das Entgegenkommen ministerieller Gefälligkeiten und die in Preußen-Deutschland getheilten Günstigkeiten haben hier zur Discreditation der bayerischen Centrumpartei nach unten hin beigetragen. Obwohl man gelegentlich selbst an Preußenhof, an das gegen Bildung und Besitz, an Ueberzeugung und Einseitigkeit des kirchlich-politischen Standpunktes, ja auch an Nothwendigkeit der Sprache und der Denkart recht nette Leistungen vollbracht, sind sich doch noch eine Gesellschaft, die in alledem das Centrum weit zu überreffen vermochte und deshalb bei der Masse der Bayern und Unterfranken sofort mit Vertrauen und aufrichtiger Freude begrüßt wurde: die Bayernbündler. Dagegen, dem das Centrum in Bayern jetzt preisgegeben ist, laßt sich sehen, Ultramontane Windstatt sechziger Jahrzehnte.

Nach alledem braucht man nicht mehr zu fragen, wer denn besser beraten war: die verschiedenen Regierungen, die es mit dem Ultramontanen verstanden, oder die Staatsmänner in Baden, die den Ultramontanismus nicht an sich herantommen ließen, vielmehr dem Lande und dem Volke im gegebenen Falle den schroffen Gegensatz erkennen ließen: die Staat, die Ultramontanen. Der geeignete Landstrich zwischen Bodensee, Rhein, Oberrhein und der östlichen Abdachung des Schwarzwalds hebt sich mit seinem klaren Gegensatz und seiner beständig fassbaren Formel dafür wie eine Insel aus den Wirren und Nöthen der Regierungskunst überall sonst im Reich empor.

Kein Wunder denn, daß der Ultramontanismus mit allen Mitteln und Plänen darauf aus ist, gerade dieses Land Baden sich zu unterwerfen. So lange hier ein Bollwerk wider ihn fortbesteht, ist Centrum eben doch nicht oblit Trumpf im Reich!

#### Der deutsche Kaiser in Ofen-Pest.

Der Einzug des deutschen Kaisers am Montag gestaltete sich zu der erwarteten, lebhaften und imposanten Kundgebung, wiewohl es stellenweise an den bekannten landesüblichen Uebertreibungen und theatralischen Posen nicht fehlte, und den Versuchen allerlei unbefugter Elemente, sich vorzudrängen, vermochten nur das strenge Hofceremoniell und die daran geknüpften Verordnungen einen gehörigen Dämpfer aufzusetzen, dennoch bot das Ganze ein schönes Bild aufrichtiger Freude und warmer Begeisterung. Die Politik im engeren Sinne konnte bei dem Empfange nicht recht mitspielen, da den berufsmäßigen Politikern außer den am Bahnhof erschienenen Ministern bei den gestrigen Empfangsfeierlichkeiten keine Rolle zugefallen war. Um so wirkungsvoller brachen daher die ungeheimmten Gefühle der seit Tagen in aufregender, freudvoller Erwartung lebenden Bevölkerung hervor. Kaiser Franz Josef, der preussische Feldmarschallsuniform mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens trug, war ungefähr 20 Minuten vor der Ankunft bei den kaiserlichen Gast bringenden Zügen zum Bahnhof gefahren, wo schon sämmtliche in Pest weilenden Erzherzöge, Franz Ferdinand und Jolef in der Uniform ihrer preuss. Lanzenregimenter, Erzherzog Otto in bayerischer und Erzherzog Jolef August in österreichisch-ungarischer Dragoneruniform, alle ungarischen Minister, ferner der Corpscommandant Prinz Lubomir, die Militärsektionencommandanten, der Oberbefehlshaber des Pest Comitats, v. Beniczky, der Oberstadthauptmann Bela Rudnay, der Bürgermeister Markus und die beiden Vizebürgermeister Gerlozy und Haberhauer seiner Ankunft harreten. Die mit Fahne und Musik aufgestellte Ehrenkompanie hatte das Infanterieregiment „Kaiserin Königin Maria Theresia“ in Stärke von 32 Rotten gestellt. Fünf Minuten vor 10 Uhr verließen die kaiserlichen Züge den Kelenfölder Bahnhof. Die Schiffe waren kaum verhallt, als der Kanonendonner von Neuem begann. Kaiser Wilhelm war in den festlich geschmückten Ofenbahnhof eingefahren. Nach gegenfälliger herzlicher Begrüßung beider Monarchen und der Erzherzöge durch Händedruck und nach der üblichen Vorstellung der zum Empfange erschienenen Herren schritten die beiden Kaiser die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen der preussischen Hymne ab und fuhren sodann durch die festlich geschmückten Straßen zur Ofener Hofburg. Kaum wurde die vor dem Bahnhof befindliche Menge des Kaisers ansichtig, als sie in stürmische Eilen und Hurraufe ausbrach, in die sich miunter auch schäufertne Hoch- und Hellrufe mengten. Die begeisterten Kundgebungen wiederholten sich während der ganzen Fahrt und machten bei den Klängen der von der Militärmusik herüberwühlenden preussischen Hymne einen erhebenden Eindruck. Auch das aus den Fenstern hervorragende, auf Balkonen und Gittern zusammengedrängte elegante Publikum theilte sich an den stürmischen Huldigungen. Lächer wurden geschwenkt und Blumen gestreut. In der Karolinenstraße hatte auf einem etwas abgeordneten Raume der Gemeinderath Aufstellung genommen, dessen Mitglieder den Kaiser mit lebhaften Hymnen begrüßten, was der Monarch dankend entgegennahm. Ähnliche stürmische Huldigungen bereiteten auch die vor der Kettenbrücke aufgestellten Hochschüler.

Kaiser Wilhelm wohnte in denselben Gemächern, die ehemals vom Kronprinzen Rudolf bewohnt wurden, und in denen auch andere Mitglieder des Kaiserhauses während ihres hiesigen Aufenthalts zu wohnen pflegten. Auch das rumänische Königspaar, das Ende dieses Monats hier eintrifft, wird dieselben Gemächer innehaben. Sie gehen wohl auf die Donau, doch ist ein schattiger Garten davor gelagert, so daß die dichten Baumreihen eine Aussicht auf die Pest Seite nicht gestatten. Von der großen Treppe gelangt man über einen Gang in ein



einfaches, aber vornehm gehaltenes Vordrinner, dessen kostbaren Schmuck ein Kunstwerk aus Schmiedeeisen bildet, das noch Kronprinz Rudolf in der 1885er Wiener Ausstellung gekauft hat. Es ist dies ein hoher Spiegel in schmiedeeisernem Rahmen mit zwei eisernen Leuchtern und einer solchen Uhr. Aus dem Vordrinner gelangt man in das einseitige Adjutantenzimmer, das mit blaueisenen Tapeten und ebensolchen Möbeln versehen ist, sodann in den großen Empfangssaal, dessen Wände mit bunter Seide ausgeschlagen sind; ein Tierbild und ein Gemälde schmücken die Wände. Es folgt nun ein einseitiges Durchgangszimmer, aus dem man in das Arbeitszimmer gelangt. Die Wände sind hier ponceaurot, die Möbel von Mahagoni, der Schreibtisch ein prächtiges Stück mit Bronzefreilegung. Gemälde ungarischer Künstler bilden die Ausschmückung dieses vornehmen Raumes, dessen Türen und Ofen, sowie die sämtlichen Zimmer in Weiß und Gold gehalten sind. Einfacher ist das Schlafzimmer, das aus diesem Anlasse neu ausgestattet wurde. Nächtlich dem Vordrinner wohnt der Kammerdiener. Sämtliche Gemächer sind elektrisch beleuchtet und die Böden durchweg mit Teppichen bedeckt. Im großen Ceremonienaal, in dem die Abendgesellschaft stattfindet, ist eine sogenannte Session für die Erzherzoginnen errichtet. In der Mitte des Seitenganges befindet sich eine Bühne für eine Kapellcapelle. Auf dem Wege des deutschen Kaisers in seine Gemächer befindet sich auch das Zentzimmer, so genannt nach dem schönen Gemälde Engerts „die Schlacht bei Zenta.“

Generalconsul Prinz Ratibor überreichte gestern dem ältesten Sohne des verstorbenen Ministers des Auswärtigen, dem Grafen Theodor Androssy, im Namen des deutschen Kaisers das Großkreuz des preussischen Kronenordens als ein Zeichen des Gedenkens des Kaisers an den Grafen Julius Androssy, den Mitschöpfer des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn. Dem Reichskriegsminister Baron v. Schönerer überreichte Kaiser Wilhelm persönlich den Schwarzen Adlerorden. Kaiser Wilhelm besuchte gestern in Gesellschaft des Kaisers Franz Josef das landwirtschaftliche Museum im Stadtwaldchen.

### Deutsches Reich.

#### Reichstag und Landtag.

Ueber die Termine der Einberufung des Reichstags und der nächsten Reichstagswahlen gehen verschiedene Mittheilungen durch die Blätter. Wie wir hören, steht aber beides noch nicht fest. Beabsichtigt ist vorläufig nur, für die nächste Reichstagsession die Vorlagen thunlichst einzuschränken, damit die Session sich nicht zu weit in das Jahr hinaus zieht.

Die Neuwahl des Landtags wird möglicherweise früher als die des Reichstags vorgenommen werden. Wenigstens schreibt die „Post“: Soweit uns bekannt ist, wurde in Preußen, die wir für gut unterrichtet halten, damit gerechnet, daß die Neuwahl zum preussischen Landtag bald nach Oetern, dagegen die zum Reichstag erst einige Monate später stattfinden würden.

Die Frage der Abschaffung der Beamtenkautionen soll, wie in politischen Kreisen verlautet, in der letzten unter dem Vorsteher des Vizepräsidenten Dr. v. Miquel abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums zur Beratung gestanden haben. Die Aufhebung der Beamtenkautionen in Preußen wie im Reich soll unmittelbar bevorstehen. — Wie gemeldet wird, werden zur Zeit im preussischen Kultusministerium Erwägungen darüber angestellt, wie auf geistlichen Wege eine bessere Vererbung der Hinterbliebenen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen herbeigeführt werden könnte. Die Bezirksregierungen sind veranlaßt worden, dem Ministerium baldmöglichst die erforderlichen statistischen und sonstigen Grundlagen für die Beurtheilung der Frage einzureichen. — In einer gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Auslassung nimmt der „Reichsb.“ für die konservative Partei das Recht der Opposition gegen die Regierung in Anspruch. Jeder konservative Mann freue sich, wenn er die Regierung auf Wegen wandeln sehe, auf denen er ihr folgen und sie unterstützen könne, aber die Konservativen fühlten sich trotzdem verpflichtet, solchen Ministern entgegenzutreten, die falsche Bahnen einschlugen. Die konservative Partizipationsliste soll im Januar in Dresden stattfinden.

Ueber Deutschlands Fortschritte auf dem Gebiete des Handels

äußert sich das russische Blatt „Torgowopromischnaja“ in folgender Weise: „Die Druse, Friede“ steht heute auf den Flaggen aller europäischen Staaten, und je fester der Friede, desto mehr wird der Kon-

sumische Wettbewerb sich entfalten. Wir haben jetzt vor unseren Augen die ungeheuren Fortschritte Deutschlands, das den englischen Markt, den klassischen Boden aller Industrie, zu verdrängen beginnt. Man darf wohl annehmen, daß der Autor des sensationellen Werkes „Made in Germany“ die Handelsverhältnisse Deutschlands etwas überschätzt, aber immerhin bleibt es zweifellos, daß Deutschland die Welt im Handel wie im Kriege besiegen wird. Von Frankreich hat Deutschland einen Theil seines Territoriums gewonnen und von England wird es einen Theil des internationalen Marktes abschneiden. Man kann von Deutschland sagen, daß es Frankreich ins Herz und England in den Wogen getroffen habe! Während des deutsch-französischen Krieges blieb es bekanntlich: „der deutsche Schulmeister“ habe gesiegt. Den friedlichen Krieg und Sieg im Handel und Gewerbe wird man erst recht dem „deutschen Schulmeister“ zuschreiben können, denn der Sieg gründet sich auf die intellektuelle Lachheit, auf die Kraft im Wissen und Können. Der ökonomische Wettbewerb, oder man darf wohl sagen: Krieg wird allem Vortheile nach mit immer zunehmenderem Eifer und mit stets schärferen Waffen ausgetragen werden, aber hier können Zufälle nicht entscheidend eingreifen, hier wird nur derjenige siegen können, dessen Wahlpruch „Kraft im Können“ ist.

Aus Anlaß der vielen Eisenbahn-Unfälle hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Verfügung an die Direktoren der Staatsbahnen ergehen lassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß diese Unfälle zu einem großen Theil durch die Nichtbeachtung klarer und einfacher Vorschriften über die Handhabung des Betriebes hervorgerufen werden.

In Apolda wurde bei den k. säch.-weim. Landtagswahlen der Sozialdemokrat wiedergewählt; in Eisenach und Naumburg Freisinnige durch.

Bu dem in Aussicht stehenden Stills in der Metallindustrie

haben die Berliner Fabrikanten den Beschluß gefaßt, Arbeitskräfte von außerhalb heranzuziehen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten; sollten die Arbeitsverhältnisse großen Umfang annehmen, so ist die Schließung der Werksstätten auf Zeit als letzte Maßregel vorgesehen.

Gestorben sind: Der Kommerzienrath Walther Brohm, Mitinhaber der großen Teppichfabrik in Berlin. — Der Graf v. Fleming, Geblandmarschall von Hannover. — Der Baron v. v. Steinberg, reichbegüterter in Hannover und Mecklenburg. — Der Justizrath Dr. Dreyer in Weidlich. — Dr. med. Emil Storm in Osnabrück, ein Bruder des Richters. — Der Schwiegersohn von Frau Cosima Wagner, Graf Gräfin, in Palermo. — Henri Schivot, ein beliebter Lyriker für Vaudeville und sonstige Opern, der mit A. Düru zusammen über 100 Theaterstücke verfaßt hat. — Der Landschaftsmaler Professor Carlitz in Naumburg. — Der tschechische Karl Wendt in Prag.

Die Mitglieder der samesischen Gesandtschaft, so erzählt die „Petite République“, die Napoleon III. besuchten, warfen sich vor ihm nieder und küßten sich auf allen Vieren rufend. Was weiter? fügt das Blatt hinzu. Die Samesen haben damals gehen, was Felix Haue neulich in Peterhof that.

Zu den Wahlen.

Willingen, 20. Sept. Auf der gut besuchten gestrigen Versammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei des Wahlbezirks Willingen-Kreisstadt wurde einstimmig Herr Antkecht Wöhrer in Konstanz als Kandidat aufgestellt. Derselbe hat während seiner hiesigen Thätigkeit im hiesigen Bezirk sich die volle Sympathie der Bevölkerung in Stadt und Land erworben und würde im Falle seiner Wahl eine tüchtige Kraft sein, welche dem Bezirk hervorragende Dienste zu leisten verspricht. Seine Kandidatur fand begeisterte Zustimmung.

Der falsche Erzherzog.

Die Heiratgeschichte in Wochen Spult in allen Blättern. Der „Neuen Fr. Presse“ wird aus Pest gemeldet, der Mann, welcher bei der bekannten Heiratgeschichte in Wochen die Rolle eines Erzherzogs gespielt habe, könne nicht der Hochapler Adreth sein. Dieser nämlich habe sich gegenwärtig in Pest auf, habe sich bei der Polizei gemeldet und erklärt, er habe nichts mit der Geschichte zu thun. Auffallend sei allerdings, daß der Keel gestanden habe, er sei früher einmal unter dem Namen Adreth in Wochen gewesen. Die Sache wird erst ihre Aufklärung finden, wenn das Fräulein Gudmann wieder zum Vorschein kommt und erklärt, was ihm in der Zwischenzeit passiert ist. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Pest: Erzherzog Franz Ferdinand verbleibt während des Aufenthalts der Kaiserin in Pest. Begibt sich sodann nach Wien und darauf auf seine Güter in Böhmen. Der Erzherzog hat sich über die Angelegenheit nicht geäußert.

Das „Polit. Tagebl.“ in Wochen bringt zur Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand Mittheilungen, welche das Gerüchten über den alten Ansehen nach vorliegenden großartigen Schwindel nur noch vergrößern. Das Blatt schreibt u. A.: „Unser erste Kenntnis von der Angelegenheit ist auf einen Brief des Fräuleins Gudmann an ihren hiesigen Bruder zurückzuführen, dessen Inhalt uns am Sonntag durch einen Bekannten zum Theil erzählt wurde. Sofortige Nachforschungen blieben erfolglos, bis uns am Mittwoch aus der Verwandtschaft die Vorgänge in Wien und London bekannt wurden und am Donnerstag ausführlicher mitgeteilt wurden, so wie man sie in der Familie glaubte. Donnerstag Abend be-

suchten uns die Herren Rector und Hauptmann Gudmann und demüthigten mit vollster Bestimmtheit unsere Angaben, die sie nach wesenlich ergänzten; gestern (Freitag) Vormittag hatte der Schreiber dieser Zeilen in seiner Wohnung eine längere Unterredung mit dem zweiten Herrn Gudmann, auf Grund welcher wir gestern Abend berichteten, daß die Vertreter der Familie ihre bisherigen Mittheilungen in allen Stücken aufrecht halten, An der Glaubwürdigkeit der Vertreter der Familie zweifeln wir nicht zweifeln. Wir fragen und deshalb immer wieder, ob es nicht möglich wäre, sie sein gelüßt, ihre Schwester schändlich betrogen. Aber wenn es gelingen, drei erfahrene Männer, die mitten im ersten Leben stehen, zwei volle Jahre hindurch zu täuschen? Unsere erste Frage betraf die Beweise über die „Persönlichkeit“ des „Erzherzogs“; sie mußten uns genügen. Man höre! Der Erzherzog kam bei seinen häufigen Besuchen nur mit Extrazug in Wien an. Seine Briefe schickte er nur durch Kaiser-Staatsboten vom Düsseldorf-Regiment, dessen Chef der Erzherzog Otto, sein Bruder, ist. Er wohnte auf einem Schloß bei Düsseldorf und verkehrte viel mit den Düsseldorfer Jüngern-Offizieren, die wie viele andere Offiziere, wenn sie nach Wien kommen, das Fräulein Gudmann als die erzherzogliche Braut mit ausschlagender Ehrenbeziehung grüßen. Als er vor seiner Abreise nach London seinen Bedienten Prinz entläßt, beschenkt er ihn fürstlich, mit einem Koffer. Er kann sich das leisten, denn er ist unabhängig von der Habsburger Dynastie, da er seit 1878, seit dem Auscheiden der zweiten Linie, im Besitze des riesigen Vermögens der Güte ist. Es beträgt noch, eiliche wunderbare Einzelheiten anzuführen, die von der Familie geglaubt wurden und heute noch immer geglaubt werden. Die ganze Familie Gudmann war angeblich durch Spindel Tag und Nacht bewacht. Bei dem Grubenarbeiter in Wien wurde eine Kasse erbrochen und alle Schuttschaden durchwühlt. Als er in ein neues Haus einzog, brachte ihm der Erzherzog die ge-nannten Pläne des Grundrisses aus Wien mit, wozu sie durch Geheim-Agenten gelangt waren. Eines Tages traf ein Bettler das Fräulein Gudmann allein zu Haus an, sie ging in ein anderes Stockwerk, um ein Almosen zu holen, und während dem nahm der Bettler das Fräulein von verschiedenen Schlafschloßern. Der Erzherzog konnte alle geschäftlichen und persönlichen Verhältnisse der drei Brüder und hatte das Fräulein Gudmann dem Schatz zweier Privat-Geheimpolizisten anvertraut. Und wer hatte ein Interesse an den erwähnten geheimen Nachforschungen? Die „Reichsb.“, die Erzherzogin Stephanie, die Witwe des Kronprinzen Rudolf, die angeblich noch Kaiserin werden wollte. Sie kam am vorletzten Sonntag auf der Durchreise nach Brüssel durch Köln, flog aber unterwegs in einen andern Zug und erschien am gleichen Tage in Wien im Hotelzimmer des Erzherzogs, wo es eine heftige Auseinandersetzung gab, in dem sie ihm seine gestohlenen Briefe an seinen Bruder Otto vorlegte, in denen er seine Heirathsabsichten verräth. Die Briefe waren christlich, aber sie besaßen selbst den „Schlüssel“. Wehmüthvolle Theorien veranlaßten den Erzherzog (der sogar mit einem älteren Verwandten, der die Braut begehrt, ein Duell hatte, bei dem er einen Schuß in den Arm bekam, so daß er drei Wochen nicht erscheinen konnte), die Heirath zu scheitern und die Dame in Sicherheit zu bringen. Die Formalitäten dazu waren vom Erzherzog schon bei seiner Anwesenheit in London anlässlich des Jubiläums der Königin vorbereitet, so daß das Paar direct vom Schiff zum Standesamt eilen konnte. Von da hatte er vor, nach Frankreich zu reisen, wo ein befreundeter Bischof die Trauung vollziehen sollte. Die Wiener Zeitungen haben die Familie Gudmann sehr leicht; erst sollte der Erzherzog, der sich danach in Ungarn befindet, hervortreten, also gewissermaßen den Gegenstand liefern. Zumeist wollte man zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten für das Paar und die Familien keine Angaben mehr in die Öffentlichkeit gelangen lassen, weil man erst weitere Instructionen seitens des Erzherzogs abwarten wollte, die in der Uile der Uile des Braut-paares noch London verfaßt wurden. Und nun denkt man sich nach alledem den schweren Schlag, den die heilighen Familie erleidet durch die ungetrübten Enthüllungen der „Neuzeitung“, für die vorläufig allerdings gleichfalls noch genügende Beweise fehlen. Die Familie hält sie für Schwindel.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September 1897.

Prämienliste der Blumenauktion.

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

VI. Abtheilung.  
Bilder: 1. Für den schönsten Blumenkorb: 1. Preis 20 M. 2. Preis 10 M. 3. Preis 5 M. 4. Preis 2 M. 5. Preis 1 M. 6. Preis 50 C. 7. Preis 25 C. 8. Preis 10 C. 9. Preis 5 C. 10. Preis 2 C. 11. Preis 1 C. 12. Preis 50 C. 13. Preis 25 C. 14. Preis 10 C. 15. Preis 5 C. 16. Preis 2 C. 17. Preis 1 C. 18. Preis 50 C. 19. Preis 25 C. 20. Preis 10 C. 21. Preis 5 C. 22. Preis 2 C. 23. Preis 1 C. 24. Preis 50 C. 25. Preis 25 C. 26. Preis 10 C. 27. Preis 5 C. 28. Preis 2 C. 29. Preis 1 C. 30. Preis 50 C. 31. Preis 25 C. 32. Preis 10 C. 33. Preis 5 C. 34. Preis 2 C. 35. Preis 1 C. 36. Preis 50 C. 37. Preis 25 C. 38. Preis 10 C. 39. Preis 5 C. 40. Preis 2 C. 41. Preis 1 C. 42. Preis 50 C. 43. Preis 25 C. 44. Preis 10 C. 45. Preis 5 C. 46. Preis 2 C. 47. Preis 1 C. 48. Preis 50 C. 49. Preis 25 C. 50. Preis 10 C. 51. Preis 5 C. 52. Preis 2 C. 53. Preis 1 C. 54. Preis 50 C. 55. Preis 25 C. 56. Preis 10 C. 57. Preis 5 C. 58. Preis 2 C. 59. Preis 1 C. 60. Preis 50 C. 61. Preis 25 C. 62. Preis 10 C. 63. Preis 5 C. 64. Preis 2 C. 65. Preis 1 C. 66. Preis 50 C. 67. Preis 25 C. 68. Preis 10 C. 69. Preis 5 C. 70. Preis 2 C. 71. Preis 1 C. 72. Preis 50 C. 73. Preis 25 C. 74. Preis 10 C. 75. Preis 5 C. 76. Preis 2 C. 77. Preis 1 C. 78. Preis 50 C. 79. Preis 25 C. 80. Preis 10 C. 81. Preis 5 C. 82. Preis 2 C. 83. Preis 1 C. 84. Preis 50 C. 85. Preis 25 C. 86. Preis 10 C. 87. Preis 5 C. 88. Preis 2 C. 89. Preis 1 C. 90. Preis 50 C. 91. Preis 25 C. 92. Preis 10 C. 93. Preis 5 C. 94. Preis 2 C. 95. Preis 1 C. 96. Preis 50 C. 97. Preis 25 C. 98. Preis 10 C. 99. Preis 5 C. 100. Preis 2 C. 101. Preis 1 C. 102. Preis 50 C. 103. Preis 25 C. 104. Preis 10 C. 105. Preis 5 C. 106. Preis 2 C. 107. Preis 1 C. 108. Preis 50 C. 109. Preis 25 C. 110. Preis 10 C. 111. Preis 5 C. 112. Preis 2 C. 113. Preis 1 C. 114. Preis 50 C. 115. Preis 25 C. 116. Preis 10 C. 117. Preis 5 C. 118. Preis 2 C. 119. Preis 1 C. 120. Preis 50 C. 121. Preis 25 C. 122. Preis 10 C. 123. Preis 5 C. 124. Preis 2 C. 125. Preis 1 C. 126. Preis 50 C. 127. Preis 25 C. 128. Preis 10 C. 129. Preis 5 C. 130. Preis 2 C. 131. Preis 1 C. 132. Preis 50 C. 133. Preis 25 C. 134. Preis 10 C. 135. Preis 5 C. 136. Preis 2 C. 137. Preis 1 C. 138. Preis 50 C. 139. Preis 25 C. 140. Preis 10 C. 141. Preis 5 C. 142. Preis 2 C. 143. Preis 1 C. 144. Preis 50 C. 145. Preis 25 C. 146. Preis 10 C. 147. Preis 5 C. 148. Preis 2 C. 149. Preis 1 C. 150. Preis 50 C. 151. Preis 25 C. 152. Preis 10 C. 153. Preis 5 C. 154. Preis 2 C. 155. Preis 1 C. 156. Preis 50 C. 157. Preis 25 C. 158. Preis 10 C. 159. Preis 5 C. 160. Preis 2 C. 161. Preis 1 C. 162. Preis 50 C. 163. Preis 25 C. 164. Preis 10 C. 165. Preis 5 C. 166. Preis 2 C. 167. Preis 1 C. 168. Preis 50 C. 169. Preis 25 C. 170. Preis 10 C. 171. Preis 5 C. 172. Preis 2 C. 173. Preis 1 C. 174. Preis 50 C. 175. Preis 25 C. 176. Preis 10 C. 177. Preis 5 C. 178. Preis 2 C. 179. Preis 1 C. 180. Preis 50 C. 181. Preis 25 C. 182. Preis 10 C. 183. Preis 5 C. 184. Preis 2 C. 185. Preis 1 C. 186. Preis 50 C. 187. Preis 25 C. 188. Preis 10 C. 189. Preis 5 C. 190. Preis 2 C. 191. Preis 1 C. 192. Preis 50 C. 193. Preis 25 C. 194. Preis 10 C. 195. Preis 5 C. 196. Preis 2 C. 197. Preis 1 C. 198. Preis 50 C. 199. Preis 25 C. 200. Preis 10 C. 201. Preis 5 C. 202. Preis 2 C. 203. Preis 1 C. 204. Preis 50 C. 205. Preis 25 C. 206. Preis 10 C. 207. Preis 5 C. 208. Preis 2 C. 209. Preis 1 C. 210. Preis 50 C. 211. Preis 25 C. 212. Preis 10 C. 213. Preis 5 C. 214. Preis 2 C. 215. Preis 1 C. 216. Preis 50 C. 217. Preis 25 C. 218. Preis 10 C. 219. Preis 5 C. 220. Preis 2 C. 221. Preis 1 C. 222. Preis 50 C. 223. Preis 25 C. 224. Preis 10 C. 225. Preis 5 C. 226. Preis 2 C. 227. Preis 1 C. 228. Preis 50 C. 229. Preis 25 C. 230. Preis 10 C. 231. Preis 5 C. 232. Preis 2 C. 233. Preis 1 C. 234. Preis 50 C. 235. Preis 25 C. 236. Preis 10 C. 237. Preis 5 C. 238. Preis 2 C. 239. Preis 1 C. 240. Preis 50 C. 241. Preis 25 C. 242. Preis 10 C. 243. Preis 5 C. 244. Preis 2 C. 245. Preis 1 C. 246. Preis 50 C. 247. Preis 25 C. 248. Preis 10 C. 249. Preis 5 C. 250. Preis 2 C. 251. Preis 1 C. 252. Preis 50 C. 253. Preis 25 C. 254. Preis 10 C. 255. Preis 5 C. 256. Preis 2 C. 257. Preis 1 C. 258. Preis 50 C. 259. Preis 25 C. 260. Preis 10 C. 261. Preis 5 C. 262. Preis 2 C. 263. Preis 1 C. 264. Preis 50 C. 265. Preis 25 C. 266. Preis 10 C. 267. Preis 5 C. 268. Preis 2 C. 269. Preis 1 C. 270. Preis 50 C. 271. Preis 25 C. 272. Preis 10 C. 273. Preis 5 C. 274. Preis 2 C. 275. Preis 1 C. 276. Preis 50 C. 277. Preis 25 C. 278. Preis 10 C. 279. Preis 5 C. 280. Preis 2 C. 281. Preis 1 C. 282. Preis 50 C. 283. Preis 25 C. 284. Preis 10 C. 285. Preis 5 C. 286. Preis 2 C. 287. Preis 1 C. 288. Preis 50 C. 289. Preis 25 C. 290. Preis 10 C. 291. Preis 5 C. 292. Preis 2 C. 293. Preis 1 C. 294. Preis 50 C. 295. Preis 25 C. 296. Preis 10 C. 297. Preis 5 C. 298. Preis 2 C. 299. Preis 1 C. 300. Preis 50 C. 301. Preis 25 C. 302. Preis 10 C. 303. Preis 5 C. 304. Preis 2 C. 305. Preis 1 C. 306. Preis 50 C. 307. Preis 25 C. 308. Preis 10 C. 309. Preis 5 C. 310. Preis 2 C. 311. Preis 1 C. 312. Preis 50 C. 313. Preis 25 C. 314. Preis 10 C. 315. Preis 5 C. 316. Preis 2 C. 317. Preis 1 C. 318. Preis 50 C. 319. Preis 25 C. 320. Preis 10 C. 321. Preis 5 C. 322. Preis 2 C. 323. Preis 1 C. 324. Preis 50 C. 325. Preis 25 C. 326. Preis 10 C. 327. Preis 5 C. 328. Preis 2 C. 329. Preis 1 C. 330. Preis 50 C. 331. Preis 25 C. 332. Preis 10 C. 333. Preis 5 C. 334. Preis 2 C. 335. Preis 1 C. 336. Preis 50 C. 337. Preis 25 C. 338. Preis 10 C. 339. Preis 5 C. 340. Preis 2 C. 341. Preis 1 C. 342. Preis 50 C. 343. Preis 25 C. 344. Preis 10 C. 345. Preis 5 C. 346. Preis 2 C. 347. Preis 1 C. 348. Preis 50 C. 349. Preis 25 C. 350. Preis 10 C. 351. Preis 5 C. 352. Preis 2 C. 353. Preis 1 C. 354. Preis 50 C. 355. Preis 25 C. 356. Preis 10 C. 357. Preis 5 C. 358. Preis 2 C. 359. Preis 1 C. 360. Preis 50 C. 361. Preis 25 C. 362. Preis 10 C. 363. Preis 5 C. 364. Preis 2 C. 365. Preis 1 C. 366. Preis 50 C. 367. Preis 25 C. 368. Preis 10 C. 369. Preis 5 C. 370. Preis 2 C. 371. Preis 1 C. 372. Preis 50 C. 373. Preis 25 C. 374. Preis 10 C. 375. Preis 5 C. 376. Preis 2 C. 377. Preis 1 C. 378. Preis 50 C. 379. Preis 25 C. 380. Preis 10 C. 381. Preis 5 C. 382. Preis 2 C. 383. Preis 1 C. 384. Preis 50 C. 385. Preis 25 C. 386. Preis 10 C. 387. Preis 5 C. 388. Preis 2 C. 389. Preis 1 C. 390. Preis 50 C. 391. Preis 25 C. 392. Preis 10 C. 393. Preis 5 C. 394. Preis 2 C. 395. Preis 1 C. 396. Preis 50 C. 397. Preis 25 C. 398. Preis 10 C. 399. Preis 5 C. 400. Preis 2 C. 401. Preis 1 C. 402. Preis 50 C. 403. Preis 25 C. 404. Preis 10 C. 405. Preis 5 C. 406. Preis 2 C. 407. Preis 1 C. 408. Preis 50 C. 409. Preis 25 C. 410. Preis 10 C. 411. Preis 5 C. 412. Preis 2 C. 413. Preis 1 C. 414. Preis 50 C. 415. Preis 25 C. 416. Preis 10 C. 417. Preis 5 C. 418. Preis 2 C. 419. Preis 1 C. 420. Preis 50 C. 421. Preis 25 C. 422. Preis 10 C. 423. Preis 5 C. 424. Preis 2 C. 425. Preis 1 C. 426. Preis 50 C. 427. Preis 25 C. 428. Preis 10 C. 429. Preis 5 C. 430. Preis 2 C. 431. Preis 1 C. 432. Preis 50 C. 433. Preis 25 C. 434. Preis 10 C. 435. Preis 5 C. 436. Preis 2 C. 437. Preis 1 C. 438. Preis 50 C. 439. Preis 25 C. 440. Preis 10 C. 441. Preis 5 C. 442. Preis 2 C. 443. Preis 1 C. 444. Preis 50 C. 445. Preis 25 C. 446. Preis 10 C. 447. Preis 5 C. 448. Preis 2 C. 449. Preis 1 C. 450. Preis 50 C. 451. Preis 25 C. 452. Preis 10 C. 453. Preis 5 C. 454. Preis 2 C. 455. Preis 1 C. 456. Preis 50 C. 457. Preis 25 C. 458. Preis 10 C. 459. Preis 5 C. 460. Preis 2 C. 461. Preis 1 C. 462. Preis 50 C. 463. Preis 25 C. 464. Preis 10 C. 465. Preis 5 C. 466. Preis 2 C. 467. Preis 1 C. 468. Preis 50 C. 469. Preis 25 C. 470. Preis 10 C. 471. Preis 5 C. 472. Preis 2 C. 473. Preis 1 C. 474. Preis 50 C. 475. Preis 25 C. 476. Preis 10 C. 477. Preis 5 C. 478. Preis 2 C. 479. Preis 1 C. 480. Preis 50 C. 481. Preis 25 C. 482. Preis 10 C. 483. Preis 5 C. 484. Preis 2 C. 485. Preis 1 C. 486. Preis 50 C. 487. Preis 25 C. 488. Preis 10 C. 489. Preis 5 C. 490. Preis 2 C. 491. Preis 1 C. 492. Preis 50 C. 493. Preis 25 C. 494. Preis 10 C. 495. Preis 5 C. 496. Preis 2 C. 497. Preis 1 C. 498. Preis 50 C. 499. Preis 25 C. 500. Preis 10 C. 501. Preis 5 C. 502. Preis 2 C. 503. Preis 1 C. 504. Preis 50 C. 505. Preis 25 C. 506. Preis 10 C. 507. Preis 5 C. 508. Preis 2 C. 509. Preis 1 C. 510. Preis 50 C. 511. Preis 25 C. 512. Preis 10 C. 513. Preis 5 C. 514. Preis 2 C. 515. Preis 1 C. 516. Preis 50 C. 517. Preis 25 C. 518. Preis 10 C. 519. Preis 5 C. 520. Preis 2 C. 521. Preis 1 C. 522. Preis 50 C. 523. Preis 25 C. 524. Preis 10 C. 525. Preis 5 C. 526. Preis 2 C. 527. Preis 1 C. 528. Preis 50 C. 529. Preis 25 C. 530. Preis 10 C. 531. Preis 5 C. 532. Preis 2 C. 533. Preis 1 C. 534. Preis 50 C. 535. Preis 25 C. 536. Preis 10 C. 537. Preis 5 C. 538. Preis 2 C. 539. Preis 1 C. 540. Preis 50 C. 541. Preis 25 C. 542. Preis 10 C. 543. Preis 5 C. 544. Preis 2 C. 545. Preis 1 C. 546. Preis 50 C. 547. Preis 25 C. 548. Preis 10 C. 549. Preis 5 C. 550. Preis 2 C. 551. Preis 1 C. 552. Preis 50 C. 553. Preis 25 C. 554. Preis 10 C. 555. Preis 5 C. 556. Preis 2 C. 557. Preis 1 C. 558. Preis 50 C. 559. Preis 25 C. 560. Preis 10 C. 561. Preis 5 C. 562. Preis 2 C. 563. Preis 1 C. 564. Preis 50 C. 565. Preis 25 C. 566. Preis 10 C. 567. Preis 5 C. 568. Preis 2 C. 569. Preis 1 C. 570. Preis 50 C. 571. Preis 25 C. 572. Preis 10 C. 573. Preis 5 C. 574. Preis 2 C. 575. Preis 1 C. 576. Preis 50 C. 577. Preis 25 C. 578. Preis 10 C. 579. Preis 5 C. 580. Preis 2 C. 581. Preis 1 C. 582. Preis 50 C. 583. Preis 25 C. 584. Preis 10 C. 585. Preis 5 C. 586. Preis 2 C. 587. Preis 1 C. 588. Preis 50 C. 589. Preis 25 C. 590. Preis 10 C. 591. Preis 5 C. 592. Preis 2 C. 593. Preis 1 C. 594. Preis 50 C. 595. Preis 25 C. 596. Preis 10 C. 597. Preis 5 C. 598. Preis 2 C. 599. Preis 1 C. 600. Preis 50 C. 601. Preis 25 C. 602. Preis 10 C. 603. Preis 5 C. 604. Preis 2 C. 605. Preis 1 C. 606. Preis 50 C. 607. Preis 25 C. 608. Preis 10 C. 609. Preis 5 C. 610. Preis 2 C. 611. Preis 1 C. 612. Preis 50 C. 613. Preis 25 C. 614. Preis 10 C. 615. Preis 5 C. 616. Preis 2 C. 617. Preis 1 C. 618. Preis 50 C. 619. Preis 25 C. 620. Preis 10 C. 621. Preis 5 C. 622. Preis 2 C. 623. Preis 1 C. 624. Preis 50 C. 625. Preis 25 C. 626. Preis 10 C. 627. Preis 5 C. 628. Preis 2 C. 629. Preis 1 C. 630. Preis 50 C. 631. Preis 25 C. 632. Preis 10 C. 633. Preis 5 C. 634. Preis 2 C. 635. Preis 1 C. 636. Preis 50 C. 637. Preis 25 C. 638. Preis 10 C. 639. Preis 5 C. 640. Preis 2 C. 641. Preis 1 C. 642. Preis 50 C. 643. Preis 25 C. 644. Preis 10 C. 645. Preis 5 C. 646. Preis 2 C. 647. Preis 1 C. 648. Preis 50 C. 649. Preis 25 C. 650. Preis 10 C. 651. Preis 5 C. 652. Preis 2 C. 653. Preis 1 C. 654. Preis 50 C. 655. Preis 25 C. 656. Preis 10 C. 657. Preis 5 C. 658. Preis 2 C. 659. Preis 1 C. 660. Preis 50 C. 661. Preis 25 C. 662. Preis 10 C. 663. Preis 5 C. 664. Preis 2 C. 665. Preis 1 C. 666. Preis 50 C. 667. Preis 25 C. 668. Preis 10 C. 669. Preis 5 C. 670. Preis 2 C. 671. Preis 1 C. 672. Preis 50 C. 673. Preis 25 C. 674. Preis 10 C. 675. Preis 5 C. 676. Preis 2 C. 677. Preis 1 C. 678. Preis 50 C. 679. Preis 25 C. 680. Preis 10 C. 681. Preis 5 C. 682. Preis 2 C. 683. Preis 1 C. 684. Preis 50 C. 685. Preis 25 C. 686. Preis 10 C. 687. Preis 5 C. 688. Preis 2 C. 689. Preis 1 C. 690. Preis 50 C. 691. Preis 25 C. 692. Preis 10 C. 693. Preis 5 C. 694. Preis 2 C. 695. Preis 1 C. 696. Preis 50 C. 697. Preis 25 C. 698. Preis 10 C. 699. Preis 5 C. 700. Preis 2 C. 701. Preis 1 C. 702. Preis 50 C. 703. Preis 25 C. 704. Preis 10 C. 705. Preis 5 C. 706. Preis 2 C. 707. Preis 1 C. 708. Preis 50 C. 709. Preis 25 C. 710. Preis 10 C. 711. Preis 5 C. 712. Preis 2 C. 713. Preis 1 C. 714. Preis 50 C. 715. Preis 25 C. 716. Preis 10 C. 717. Preis 5 C. 718. Preis 2 C. 719. Preis 1 C. 720. Preis 50 C. 721. Preis 25 C. 722. Preis 10 C. 723. Preis 5 C. 724. Preis 2 C. 725. Preis 1 C. 726. Preis 50 C. 727. Preis 25 C. 728. Preis 10 C. 729. Preis 5 C. 730. Preis 2 C. 731. Preis 1 C. 732. Preis 50 C. 733. Preis 25 C. 734. Preis 10 C. 735. Preis 5 C. 736. Preis 2 C. 737. Preis 1 C. 738. Preis 50 C. 739. Preis 25 C. 740. Preis 10 C. 741. Preis 5 C. 742. Preis 2 C. 743. Preis 1 C. 744. Preis 50 C. 745. Preis 25 C. 746. Preis 10 C. 747. Preis 5 C. 748. Preis 2 C. 749. Preis 1 C. 750. Preis 50 C. 751. Preis 25 C. 752. Preis 10 C. 753. Preis 5 C. 754. Preis 2 C. 755. Preis 1 C. 756. Preis 50 C. 757. Preis 25 C. 758. Preis 10 C. 759. Preis 5 C. 760. Preis 2 C. 761. Preis 1 C. 7















# Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, 21. September 1897.

Erste Volks-Vorstellung.

## Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von P. Hinzgruber. Musik von H. Müller sen.

Regie: Der Intendant. Dirigent: Herr Musikdirektor Stäbe.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

Herr Peter von Kirchfeld Herr Gled.

# Restaur. Hochschwender.

D 4, 9. am Fruchtmarkt. D 4, 9

Neu hergerichtete Lokalitäten.

## Pa. Bürgerbräu

hell und dunkel.

II Anerkannt hochfein II

## Vorzügliche Küche.

Diverse Frühstücke von 30 Pfg. an.

Guten Mittagstisch von 50 Pfg. an und höher.

Restaur. a la carte.

Seit 1820 von 6 Uhr ab

## Kalbsfricassé mit Macaroni.

L. Bechtold.

Nach ist daselbst ein schönes Nebenzimmer

an einen Verein zu vergeben.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

## Dürkheimer

## Wurstmarkt.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

am Sonntag, Montag und Dienstag,

den 26. 27. und 28. Sept.

## Unterricht.

Cond. theol. et phil. wünscht

Unterricht in allen Fächern

hiesiger Mittelschulen zu erteilen.

Honorar nebstg.

Auskund U. 1. 2. 3. Papieren.

Wohnort erteilt Nach-

hilfe-Unterricht.

Näheres im Verlag.

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

44224

## Verloren.

Gold. Damenuhr verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung.

45091

45091

45091

45091

45091

45091







Freitag, 17. September bis Donnerstag, 23. September a. c.

in meinen sämtlichen Schaufenstern grosse

# Spezial-Tuch-Ausstellung

aller Neuheiten in

## Anzug- und Paletôt-Stoffen

Herbst- und Winter-Saison 1897/98.

Zur bequemen Uebersicht habe ich die Waaren nach Fabrikat und mit billigsten Netto-Preisnotirungen ausgestellt.  
Ich offerire nach Maass unter Verbindlichkeit für tadellosen, eleganten Schnitt:

Anzüge Rheinisch oder Niederländer Fabrikat von M. 55 an	Winter-Paletots mit Wollfutter	von M. 55 an
Anzüge Englisches oder Schottisches " " " 65 "	Herbst-Paletots mit feinem Serge-Futter	" " 48 "
Salen-Anzüge . . . . . " " " 75 "	Beinkleider, carrirt oder gestreift	" " 17 "

Indem ich auf diese Spezial-Tuch-Ausstellung besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich  
Hochachtungsvoll

44896

M 1, 1,  
Mannheim

C. W. WANNER

M 1, 1,  
Breitestraße.

# Wiener Café Union

Telephon  
1238.

D 3, 12

am Fruchtmarkt

D 3, 12.

Telephon  
1238.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum die Mittheilung zu machen, daß meine Lokalitäten vollständig neu und mit  
allem Comfort der Neuzeit hergerichtet sind und bitte um geneigtes Wohlwollen.

45194

Hochachtungsvoll

J. Schmeidler, Cafétier.

## GRITZNER-Fahrräder.



Maschinenfabrik Gritzner Action-Ges. Durlach.  
Begründet 1872. 2200 Arbeiter.  
Mustergiltige Qualitätsmarke.

Vertreter:  
Mart. Decker, Mannheim, A 3, 4  
vis-à-vis dem Theater-Eingang.  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufactur.  
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.

## Geschäftsverlegung und Empfehlung.

G 3, 1.

G 3, 1.

Meiner werthen Kundschaft, der verehrt. Nachbarschaft, sowie einem p. t. Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

## Colonialwaaren- u. Delikatesseu-Geschäft

vom Hause C 2, 5 nach G 3, 1 (früher Schlagenhaus & Müller) verlegt  
habe und unterm Heutigen eröffnete.  
Streng reelle und prompte Bedienung zu billigsten Tagespreisen zusichernd,  
empfehle ich mich mit der freundl. Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen und zeichne

Hugo Beier, G 3, 1,  
(früher Schlagenhaus & Müller)  
Telephon Nr. 704.

Gest. Bestellungen sende wie üblich auf Wunsch frei in's Haus.

## Perserteppiche

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

L. J. Peter, Hof-Möbelfabrik. C 8, 3.

### „Ceralin“

vorzüglichste, flüssige,  
Vinoleum-, Möbel- und  
Parquetbodenwische  
empfehl.: 45071  
Jos. Samsreither,  
P 4, 12.

### MAGGI'S

Suppenwürze ist sich ein-  
trocknen bei:  
45070  
Max Gött, U 4, 17.

Original-Fläschchen No. 0 =  
55 Gramm, No. 1 = 25 Gramm,  
No. 2 = 120 Gramm, No. 3 = 250 Gramm,  
mit Maggi's Suppenwürze nach-  
gemacht.

### „Ceralin“

vorzüglichste, flüssige,  
Vinoleum-, Möbel- und  
Parquetbodenwische  
empfehl.: 45072  
Jacob Lichtenthäler,  
B 5, 10.

Neue Bismarckküringe,  
Neue Nollmops,  
Neue Sardinen,  
Neuen Elb-Caviar,  
1st. Kieler Bücklinge,  
1st. Oel-Sardinen,  
1st. Sardellen,  
Kronen-Hummer,  
empfehl.: 44794  
Wilh. Müller,  
U 5, 26.

### „Ceralin“

vorzüglichste, flüssige,  
Vinoleum-, Möbel- und  
Parquetbodenwische  
empfehl.: 45073  
Joh. Schreiber,  
T 1, 5 u. 7, U 1, 5, 6 u. 10,  
H 8, 30, L 12, 74,  
Schweizerstrasse 18b.

### Friedr. Holl

Ofenfabrik und  
K 1, 15 Jäger K 1, 15  
Mannheim.

Eine ärmliche Person, heißt  
in der Küche aus, auch geht sie  
Waschen und Putzen. 45069  
Hörsing & Co. 6, 9 parterre.

### „Ceralin“

gesetzlich geschützt,

flüssiges Bienenwachs, anerkannt beste Vinoleum,  
Parfet- u. Möbelwische von keiner Konkurrenz  
erreicht, macht es jeder Hausfrau möglich, Vinoleum,  
polirten, lackirte Möbel, Parfetsböden, lackirte Böden,  
Flaxmorauffüge, Wachsstockläufer, mahelose blig-  
schnell mit schönst. Glanz zu versehen u. aufzufrischen.  
Ceralin ist nach wem. Minuten trocken u. klebt nicht.  
Ceralin ist in allen besseren Droguen- und Co-  
lonialwaarengeschäften sowie in der Fabrik von  
S. Permaneder, Telephon No. 612, U 3, 25 zu haben.  
Preis pro 1/2 Liter M. 1.10, pro Liter M. 2.— 44569



### Haus-Telegraph

Jam Selbstanlagen

1 großes Element, 1 Bantwerf,  
1 Druckknopf, 20 Meter Draht  
und Anweisung Nr. 8.—  
Reparaturen prompt und  
billigst. 83794

Carl Gordt

R 3, 2. Telephon 664. R 3, 2.

### Aussteuer-Geschäft

E 2, 45 eine Treppe hoch

Herren- u. Damenwäsche  
nach Maass.

Kinder-Ausstattungen.

M. Klein & Söhne  
Telephon 919.  
Tisch- u. Bewäsche  
Teppiche Betten  
Steppdecken-Fabrik  
Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.  
eine Treppe hoch E 2, 45 eine Treppe hoch.